Stiftung
Ein Quadratkilometer
Bildung

Werte im Quadrat

Die Module

Diese Übersicht enthält Details zu Modulinhalten, Veranstaltungsterminen und Referentinnen im Rahmen des Pilotprojekts „Werte im Quadrat“.

Der Alltag vieler Kinder ist von großer sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt geprägt. Diese Vielfalt bereichert, doch sie stellt die Kitas, Horte, Schulen und andere Bildungsengagierte auch vor große Herausforderungen. Zudem machen viele Kinder früh Erfahrungen mit gesellschaftlicher Ungleichheit und müssen sich mit Krieg und Fluchterfahrung auseinandersetzen – ihrer eigenen oder der anderer. Kindern Toleranz und Gemeinschaftssinn zu vermitteln und sie darin zu unterstützen, den Wertvorstellungen anderer Menschen offen und neugierig zu begegnen, sich mit ihnen gewinnbringend auseinanderzusetzen, ist nicht allein Aufgabe des Elternhauses. Alle Bildungsinstitutionen und Menschen sind gefragt, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleiten: Schule, aber auch Kita, der betreute Ganztag, Vereine, und viele mehr – ein ganzes Netzwerk engagierter Menschen.

Werte im Quadrat stellt vier Ansätze der Wertebildung vor, die im pädagogischen Alltag Anwendung finden und im Bildungsnetzwerk von km2 Bildung umgesetzt werden können:

- Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung (Modul 1)
- Philosophieren mit Kindern (Modul 2)
- Lernen durch Engagement (Wahlmodul 3)
- Kinderrechtebasierte Demokratiebildung (Wahlmodul 4)

Auf den folgenden Seiten sind Details zu Modulinhalten, den Veranstaltungsterminen und den Referentinnen zu finden. Die Teilnehmer:innen verpflichten sich zur Teilnahme an Modul 1 und 2, sowie an mindestens einem der beiden Wahlmodule (Module 3 und 4).

Werte im Quadrat ist ein Projekt der Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung. Es wird gefördert durch die Karl Schlecht Stiftung (KSG) und die Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung.

Werte im Quadrat

Modul 1: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung© ist ein pädagogischer Ansatz der Fachstelle Kinderwelten in Berlin. Nach dem Motto „Vielfalt respektieren, Ausgrenzung widerstehen“ gibt der Ansatz konkrete Anregungen für die pädagogische Praxis, wie Kinder und Erwachsene in ihrer Unterschiedlichkeit wertgeschätzt werden und vor Ausgrenzung, Abwertung und Diskriminierung geschützt werden können. Der Ansatz basiert auf den Kinderrechten und hat den Anspruch, zu Bildungsgerechtigkeit beizutragen. Die Teilnehmer:innen werden vertraut gemacht mit den vier Handlungsfeldern des Ansatzes: Vorurteilsbewusstes Gestalten der Interaktion mit Kindern, der Lernumgebung, der Zusammenarbeit mit Familien, und der Zusammenarbeit im Team.

Referentinnen

Sandra Richter (sie, weiß): Frühpädagogin, Mitarbeiterin der Fachstelle Kinderwelten Berlin, Multiplikatorin für den Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung, Referentin, Autorin, aktuell tätig als Referentin für Wissensmanagement & Qualifizierung im „Kompetenznetzwerk Demokratiebildung im Kindesalter“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“

Berit Wolter (Pronomen sie/keins): Multiplikatorin*/Prozessbegleitung für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung und Antidiskriminierung in der Frühpädagogik. Bis auf Sexismus/Heteronormativität privilegiert.

Termine

Die eineinhalbtägige Auftaktveranstaltung findet in Berlin am 22./23.09.2023 statt. Im Rahmen dieser Präsenzveranstaltung stellen sich alle Referent:innen der Qualifizierungsreihe vor und geben einen ersten Einblick in ihre Themen und Ansätze (Tag 1). Modul 1 (Tag 2) beginnt mit einem Intensivworkshop. Die Teilnehmer:innen reisen nach einem Mittagsimbiss ab. Für Modul 1 folgen fünf digitale Sitzungen, jeweils 16-18 Uhr: 27.09.23 (S. Richter), 17.10.23 (B. Wolter), 08.11.23 (S. Richter), 21.11.23 (B. Wolter), 05.12.23 (S. Richter). Optional können Teilnehmer:innen sich für Videosprechstunden mit Sandra Richter anmelden, die ebenfalls werktags 16-18 Uhr stattfinden am 23.10.23, 13.11.23, und 22.11.23 (Projektwerkstatt).

Inhalte

Der Workshop im Rahmen der Einführungsveranstaltung gibt eine kurze Einführung in Grundlagen, Ziele, Prinzipien und Praxis des Ansatzes Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung©. Die Sensibilisierung für Einseitigkeiten und Diskriminierung im eigenen Arbeitsfeld wird mit Übungen zur Selbst- und Praxisreflexion unterstützt.

Die digitalen Sitzungen orientieren sich an den vier Handlungsfeldern des Ansatzes der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung:

1. Die Interaktion mit Kindern vorurteilsbewusst gestalten

Eine inklusive und vorurteilsbewusste Praxis in Bildungseinrichtungen fordert dazu auf, immer wieder den eigenen und den öffentlichen Sprachgebrauch kritisch zu hinterfragen: Wie finden wir zu einer respektvollen Sprache, die uns Unterschiede benennen hilft, ohne Abwertungen und Zuschreibungen zu erzeugen? Welche Bezeichnungen sind besser geeignet als andere und warum? Welche Wirkung haben abwertende und diskriminierende öffentliche Diskurse auf Kinder/Schüler:innen, wie bekommen sie diese überhaupt mit? Wie können wir Diskriminierung auf den Punkt bringen, ohne die diskriminierte Gruppe erneut zu stigmatisieren? Immer wieder mündet unsere Bemühung um eine respektvolle Sprache in Verunsicherungen und konfrontiert mit der gereizten Frage: „Was darf man denn überhaupt noch sagen?“ In dieser Sitzung wollen wir reflektieren, in welcher Weise Erwachsene mit Kindern/Schüler:innen sprechen und wie diese untereinander kommunizieren. Wir wollen gemeinsam darauf schauen, wie wir eine inklusive Sprache entwickeln können – eine Sprache, die nicht verletzt und ausgrenzt, sondern wertschätzt und bestärkt.

2. Die Lernumgebung vorurteilsbewusst gestalten

Bücher, Spiele etc. eröffnen Welten und bieten Kindern/Schüler:innen Gelegenheit für die Identifikation mit ihren Protagonist:innen und die Auseinandersetzung mit der Welt. Die Lernumgebung transportiert Werte: Nicht alle Kinder/Schüler:innen finden sich und ihre Bezugspersonen in den meisten Ausstattungen/Materialien wieder und in einigen kommen sie nur auf stereotype oder diskriminierende Weise vor. Dies ist Ausdruck der gesellschaftlichen Machtungleichheiten. Nach welchen Leitlinien können wir vorgehen, um Bücher u.a. zu finden, die die tatsächliche Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegeln? In dieser Sitzung wollen wir Kriterien für die Auswahl von vorurteilsbewussten Medien vorstellen und gemeinsam Ideen für die Gestaltung der eigenen vorurteilsbewussten Lernumgebung sammeln.

3. Die Zusammenarbeit mit Familien vorurteilsbewusst gestalten

Familien unterscheiden sich und jede Familie ist für ihre Kinder die vertraute erste Bezugsgruppe, in die es hineingeboren wird, in deren Mitte es aufwächst und deren Gewohnheiten und Vorstellungen das ausmachen, was den Kindern selbstverständlich und normal erscheint. Erleben Kinder/Schüler:innen in den Bildungseinrichtungen Toleranz gegenüber ihrer Familienkulturen, so fällt es ihnen leichter, sich wohl zu fühlen, es ermöglicht ihnen Zugehörigkeit und Beteiligung und stärkt ihre Lust am Lernen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Familien ist ein wichtiger Faktor für gelingende Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen. In dieser Sitzung wollen wir uns folgenden Fragen widmen und weitere Ideen für die eigene Zusammenarbeit mit Familien sammeln: Was hilft den Eltern und/oder anderen wichtigen Bezugspersonen, sich aktiv einzubringen? Wie kann eine Zusammenarbeit aussehen, wenn sich ihre Familienkulturen deutlich von der institutionellen Kultur unterscheiden? Wie können Elternabende inklusiv gestaltet werden?

4. Die Zusammenarbeit im Team vorurteilsbewusst gestalten

Gute Zusammenarbeit im Team gilt als ausschlaggebend für die pädagogische. Qualität. Wodurch werden Kolleg:innen zu einem Team? Was müsste ihr roter Faden

sein, wenn sie sich auf den Weg der vorurteilsbewussten Arbeit mit Kindern/ Schüler:innen und Familien machen? Gemeinsam wollen wir die eigene kollegiale Zusammenarbeit reflektieren und die erforderlichen Team-Kompetenzen für eine diversitätsorientierte und diskriminierungskritische Arbeit herausarbeiten.

5. Abschluss und Ausblick

Die letzte Sitzung dient dem Einblick in die Reflexions- und Handlungsschritte der Teilnehmer:innen untereinander und einer Bedarfsanalyse, wie es weitergehen kann.

Modul 2: Philosophieren mit Kindern

Das Philosophieren mit Kindern zielt auf die Gestaltung gemeinsamer philosophischer Gespräche mit Kindern im Kita- und Grundschulalter. Diese Gespräche sind philosophisch, insofern sie vielfach existenzielle Themen behandeln und damit Themen der Philosophie, beispielsweise Freundschaft, Identität, Glück, Krieg und Frieden, Leben und Tod. Philosophisch sind sie aber auch, weil es in ihnen nicht um das Abfragen von Antworten und damit ein Denken in Kategorien von Richtig oder Falsch geht. Im Vordergrund steht vielmehr der gemeinsame Prozess des Nachdenkens. Zu ihm gehören das Formulieren eigener Fragen, die argumentative Auseinandersetzung, Perspektivwechsel, Selbstdenken. Das Philosophieren mit Kindern knüpft an das „natürliche Philosophieren“ an, durch das sich laut Ekkehard Martens alle Menschen im Laufe ihres Lebens mit der Welt auseinandersetzen, um sich in ihr und im eigenen Denken orientieren zu können. Wer bin ich? Was ist gerecht? Ist das Liebe? Diesen Fragen Raum zu geben, bedeutet, sich auf o.g. Prozess einzulassen und junge Menschen in der Entwicklung ihrer eigenen Gedanken zu begleiten und zu stärken.

Referentin

Eva Stollreiter ist Philosophin und Literaturwissenschaftlerin M. A. und Mediatorin univ. Seit 2012 ist sie Vorsitzende des Berliner Vereins Die kleinen Denker. Philosophieren mit Kindern e. V. (in Umbenennung), den sie mitgründete. Hauptamtlich war sie von 2013 bis 2018 Referentin der Schülerförderung bei der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) und von 2018 bis 2022 Leiterin des Teams Diversität sowie Mitglied der pädagogischen Leitung im FEZ-Berlin. Hier leitete sie zugleich den großen Querschnittsbereich Schule und war ab 2020 Inklusionsbeauftragte. Seit 2022 ist sie selbstständig in der philosophischen Bildung und als Autorin tätig.

Termine

Das Modul gliedert sich in einen Einführungstag in Berlin und vier digitale Sitzungen, in denen verschiedene Schwerpunktthemen und philosophiedidaktische Methoden vertieft werden. Die Zeiträume zwischen den Terminen dienen als Praxisphasen zum Erproben der gelernten Methoden. Im Rahmen von Online-Sprechstunden im Zeitraum März/April sind ergänzende Einzelaustausche möglich und empfohlen.

- Einführungstag, in Präsenz: 26.01.2024, 10-16 Uhr
- digitale Sitzungen, immer donnerstags, 16-18 Uhr: 29.02.2024, 07.03.2024, 14.03.2024, 11.04.2024

- digitale Sprechstunden (optional, empfohlen), immer mittwochs, 16-18 Uhr: 13. März 2024, 10. April 2024

Inhalte

1. Einführungstag: Überblick gewinnen

Der Einführungstag in Berlin bietet der Gruppe Raum, das Philosophieren mit Kindern als einen Teilbereich der Philosophiedidaktik sowie Element der pädagogischen Praxis kennenzulernen. Die Teilnehmenden können selbst philosophieren, lernen Methoden und Hintergründe des Philosophierens mit Kindern kennen und reflektieren Fragen der Partizipation und Inklusion. Erste Übungen zu Moderation und Haltung erleichtern den Weg in die eigene Praxis. Die thematische Ausrichtung des Einführungstages liegt auf dem Themenbereich Diversität. Die an dem Tag vorgestellten Materialien und ein Handout inkl. Literaturverzeichnis bieten Orientierung und liefern Anregungen für den Zeitraum bis zur ersten digitalen Sitzung.

2. Digitale Termine: Vertiefen

In den Online-Terminen wird jeweils ein philosophisches Schwerpunktthema vertieft: geplant sind die Themen Freundschaft, Glück und Tod. Das vierte Thema bestimmt die Gruppe im Verlauf des Moduls gemeinsam. Die Online-Termine dienen zugleich der Vertiefung der philosophiedidaktischen Methoden, die am Einführungstag im Sinne des Fünf-Finger-Modells von Ekkehard Martens vorgestellt wurden, also die phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Methode. Beim ersten Treffen können wir auf die erste Praxisphase und die darin gesammelten Eindrücke zurückblicken.

3. Praxisphasen: Anfangen

Das Finden möglicher Formate und Räume für das Aufgreifen der Gedanken der Kinder – das Erkennen der „philosophischen Gelegenheit“ – ist ein wichtiger Bestandteil der philosophischen Praxis. Für die Phasen zwischen den Qualifizierungsterminen erhalten die Teilnehmenden daher Impulsaufgaben, um gezielt Erfahrungen in der Gesprächsführung zu sammeln. Je nach Interesse und eigenem Arbeitsschwerpunkt kann dazu das integrative Erproben einzelner Methoden gehören oder die Umsetzung eines vorbereiteten Gesprächs mit einer Gruppe. Von der Erprobung eines Bilderbuchs zu einem bestimmten Thema oder das Philosophieren über die Natur im Rahmen eines Projekttages ist alles möglich.

4. Sprechstunden: Reflektieren

Die Sprechstunden bieten Raum für Fragen und das Bearbeiten individueller Herausforderungen, wie beispielsweise die nachhaltige Einbindung des Philosophierens in den eigenen pädagogischen Alltag.

(Wahl)Modul 3: Lernen durch Engagement

„Ich habe bei Service-Learning gelernt, dass ich auch auf andere achten muss und ich bin sozialer geworden. Ich habe auch gelernt, dass jeder Mensch sein kann, wie er will.“ (Schülerin) Service-Learning – Lernen durch Engagement (LdE) ist eine kompetenzorientierte Lernform, mit der Lehrer:innen das stärkende Potenzial von Engagement für zeitgemäße Bildung nutzen: Kinder und Jugendliche erkunden entlang des Lehrplans konkrete Themen und Phänomene. Sie wenden dieses Wissen an, indem sie eigene Projekte entwickeln und umsetzen, die für sie selbst sowie die Gesellschaft bedeutend sind und dem Bildungsauftrag von Schule entsprechen. Dadurch erleben junge Menschen unabhängig von ihrer Herkunft stärkende Erfahrungen mit schulischer Bildung, gesellschaftlichem Engagement, Teilhabe und demokratischem Handeln.

Referentin

Mit einem interdisziplinären Master im interkulturellen Bildungsbereich war Lisa Funke zunächst zwei Jahre für den Aufbau des Jugendengagements in einer Berliner Freiwilligenagentur tätig, bevor sie 2019 Teil der Stiftung Lernen durch Engagement wurde. Hier leitet sie den Programmbereich „Berufliche Orientierung mit LdE“, unterstützt den Aufbau von LdE in Baden-Württemberg als wissenschaftliche Mitarbeiterin und leitet seit 2021 die Konzeption und Umsetzung der LdE-Akademie, dem bundesweiten Fortbildungsangebot rund um Lernen durch Engagement.

Termine

Dieses Wahlmodul erstreckt sich über drei digitale Sitzungen, jeweils 16-18 Uhr: 17.04.24, 24.04.24, 16.05.24. Optionale Videosprechstunden mit der Referentin werktags 16-18 Uhr werden zeitnah bekanntgegeben.

Inhalte

Das Format der Sitzungen ist als modulare Fortbildung mit Werkstattcharakter gestaltet und richtet sich vor allem an Lehrer:innen, Schulleitungen und/oder pädagogische Fachkräfte im Schulbereich.

1. Im ersten Teil werden Sie die pädagogischen Besonderheiten von LdE anhand von theoretischen Kurzimpulsen und Praxisbeispielen kennenlernen und die Potenziale der Lernform erkunden. Im Austausch miteinander gehen Sie auf Schatzsuche nach möglichen Anknüpfungspunkten in Ihrem eigenen Schulkontext.

2. Im zweiten Sitzungsteil werden wir uns vertieft mit den LdE-Qualitätsstandards und den Prozessphasen bei LdE auseinandersetzen. Anhand von Beispielen, Reflexion & Unterrichtsmaterial erhalten Sie idealerweise hilfreichen Proviant für die eigene Unterrichtspraxis.

3. Abschließend werden wir in der dritten Sitzung zu der von Ihnen angedachten oder möglicherweise schon entstandenen LdE-Praxis gemeinsam in Austausch kommen und uns von Einblicken aus der gelebten Praxis inspirieren lassen.

(Wahl)Modul 4: Kinderrechtebasierte Demokratiebildung

Menschen- und Kinderrechte sind nicht allein fächerübergreifende Lerninhalte. Sie sind auch eine verbindliche und hilfreiche Grundlage für die gemeinsame (demokratische) Gestaltung von pädagogischen Institutionen und Lernumfeldern. Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Anregungen, Beschwerden und Wünsche gehört werden. Die Fortbildung bietet eine Einführung in die Kinderrechtebildung. Dabei geht es neben der Information über die Inhalte der Rechte als Wissensvermittlung auch um die Gestaltung und Reflektion pädagogischer Beziehungen und Haltungen sowie Formen der Partizipation oder die Ausgestaltung von Kinderschutzkonzepten und Fördermöglichkeiten.

Referentin

Lea Fenner ist Kulturwissenschaftlerin, Beraterin, Multiplikatorin und Autorin im Bereich Kinderrechte. Seit über zehn Jahren gestaltet sie mit right now Human Rights Consultancy & Training Fortbildungsformate für Fachkräfte. Sie berät schwerpunktmäßig pädagogische Einrichtungen und Organisationen zur Umsetzung der Kinderrechte in ihrer Arbeit und begleitet deren erfahrungsbasierte Entwicklungs- und Veränderungsprozesse. Sie arbeitet beispielsweise mit dem UNICEF Kinderrechteschulen Programm, dem Deutschen Kinderhilfswerk, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und dem Paritätischen Gesamtverband zusammen.

Termine

Dieses Wahlmodul erstreckt sich über drei digitale Sitzungen, jeweils 16-18 Uhr: 07.05.24, 05.06.24, 12.06.24. Optionale Videosprechstunden mit der Referentin werktags 16-18 Uhr werden zeitnah bekanntgegeben.

Inhalte

Impuls im Rahmen der Auftaktveranstaltung: Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Anregungen, Beschwerden und Wünsche gehört werden. Grundlagen für dessen Umsetzung in der Praxis sind die generationenübergreifende Information über Kinderrechte und die Wahrnehmung von Kindern als aktiven Mitgliedern der Gesellschaft mit eigenen Bedürfnissen und Rechten. Sind wir bereit, unsere Macht zu teilen und Entscheidungen mit jungen Menschen gemeinsam zu treffen? Durch demokratische Beteiligung können Kinder zur Verbesserung ihrer Lebenswelt beitragen sowie die eigenen Fähigkeiten entdecken und ausbauen.

Digitale Sitzungen:

1. Information über Kinderrechte

Im ersten Teil widmen wir uns dem Hintergrund und den Inhalten der Kinderrechte. Was sind Kinderrechte? Warum gibt es Kinderrechte? Welche Kinderrechte gibt es? Was haben Kinderrechte mit Demokratiebildung zu tun? Wie können wir über Kinderrechte informieren? Die generationenübergreifende Information über Kinderrechte aller Beteiligten in einer Einrichtung ist Grundlage für deren Umsetzung in der Praxis.

2. Kinderrechtsbasierte Haltung

Im zweiten Teil geht es um die Kinderrechte als Bezugsrahmen für die eigene Profession. Was bedeuten die Kinderrechte für meine Rolle als Fachkraft? Wie gestalte und reflektiere ich pädagogische Beziehungen? Hierfür werfen wir einen Blick in die eigene Kindheit und tauschen uns über die kritische macht- und diskriminierungsbewusste Begleitung von Kindern und Jugendlichen aus.

3. Partizipation in der Praxis

Im dritten Teil werfen wir einen Blick auf den Begriff der Partizipation und die rechtlichen Grundlagen für Beteiligung. Im Anschluss tauschen wir uns zu Erfahrungen aus. Worin können und dürfen Kinder in der Einrichtung mitbestimmen? Wie werden Interessen und Verantwortung ausgehandelt? Was bedeutet Beteiligungskultur und -struktur? Durch Partizipation machen junge Menschen die Erfahrung, dass sie etwas in der Welt bewirken können.

Abschlussveranstaltung

Im Herbst 2024, voraussichtlich am 01.10.24, findet die Abschlussveranstaltung von Werte im Quadrat in Berlin statt. Nähere Informationen folgen im Laufe der Qualifizierungsreihe.

Kontakt

Bei Fragen wenden Sie sich gern an

Benita Ross
T +49 (0) 30 984 28 – 751
M +49 (0) 173 600 8341
benita.ross@km2-bildung.de